

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

4.3.1814 (Nr. 63)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 63.

Freitag, den 4. März.

1814.

Deutschland.

Am 26. Febr. rückte auf dem Marsche zur Armee das schöne Korps der großherzogl. würzburg. Truppen zu Freiburg und in den benachbarten Dittschaften ein. Ihnen folgten am 28. fünf Eskadronen donischer Kosaken.

Eine Bekanntmachung über den Zustand des Feldlazareths zu Mannheim im Laufe des verflossenen Februars giebt folgendes Resultat: Der Zuwachs betrug 900 Mann, die Zahl der Genesenen 718, und die der Verstorbenen 104.

Das 2. Bataillon frankfurter Truppen, etwa 250 Mann stark, welches nebst dem schon eingetroffenen Bataillon, einen Theil der Besatzung von Glogau bildete, ist am 1. d. zu Frankfurt angekommen.

Am 26. Febr. rückte ein starkes Bataillon sächs. reussischer Truppen zu Würzburg ein.

Großbritannien.

Londner Nachrichten vom 18. Febr. in holländischen Blättern enthalten folgendes: „Graf v. Meerfeld, kais. östreich. Gesandter, hat am 15. d. mit Hrn. Hamilton, Unterstaatssekretär bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, eine lange Konferenz gehabt. — Lord Castlereagh hat am 10. Chatillon verlassen, um sich nach dem Hauptquartier der allirten Souveraine zu Troyes zu verfügen. Dieser Minister wird den Kaiser von Russland überall hin begleiten, wohin sich Se. Maj. begeben werden. Seine Abreise von Chatillon läßt vermuthen, daß es mit den Friedensunterhandlungen nicht so günstig stehe, als man bisher geglaubt hatte. Die Regierung beobachtet fortdauernd das tiefste Stillschweigen über den Inhalt der von Chatillon eingegangenen Depeschen. Gestern Abends gieng ein königl. Staatsbote von hier nach dem festen Lande ab. Wie es heißt, überbringt er dem Lord Castlereagh Depeschen, die keiner sehr friedlichen Natur sind. Wenn man den im Publi-

kum zirkulirenden Gerüchten Glauben beimessen darf, so ist die Regierung fest entschlossen, im Einverständniß mit Russland, Oestreich und Preussen, den Krieg kräftigst fortzusetzen. — Oberst Bunbury, Unterstaatssekretär bei dem Kriegsdepartement, der mit wichtigen Aufträgen an Lord Wellington abgeschickt worden war, ist am 15. in London zurück angekommen. Er verließ das engl. Hauptquartier am 9. Die Depeschen, die er mitbrachte, sind nicht öffentlich bekannt gemacht worden. Der Herzog von Angouleme war am 3. in dem Hauptquartier des Lord Wellington angekommen. Der Feldmarschall war mit seinem ganzen Gen. Stabe diesem Prinzen entgegen gegangen, der über den erhaltenen Empfang sich sehr vergnügt bezeugte.“

Kriegsschauplaz.

Von verschiedenen Seiten ist die Nachricht von einem am 27. Febr. von den Allirten über die Franzosen davon getragenen vollständigen Siege eingelaufen.

Das Journ. de Francf. vom 2. d. enthält, ausser der in unsrem Blatte vorgestern gegebenen Nachricht, daß das Hauptquartier der Allirten am 24. Febr. sich zu Troyes befunden habe, noch: F. M. v. Blücher sey damals zu Arcy sur Aube gewesen; sein Korps halte Châlons und Epervay besetzt; Gen. v. Bülow habe sich mit ihm vereinigt, und sey in die Linie eingerückt; der Kronprinz von Schweden werde erwartet.

Die Stuttgarter Zeitungen vom 3. d. melden: „Ueber den am 18. Febr. statt gehaltenen Verlust des königl. Armeekorps sind nun die weitem Berichte eingekommen. Nach einer Meldung, aus Chatelet vom 19. Febr., des bei dieser Gelegenheit in Gefangenschaft gerathenen Obersten und Kommandeurs des Infanterieregiments No. 2, Herzog Wilhelm, von Bieberstein, der eine unbedeutende Kontusion am Kopf erhalten, haben sich noch folgende Offiziere mit ihm zugleich in Gefangenschaft befunden,

welche sämmtlich vom Feind gut behandelt werden: Vom Infanterieregiment No. 2, Herzog Wilhelm, Hauptmann von Bose, Stabshauptmann von Killmayer, die Lieutenants von Pflüger und von Sprösser; vom Infanterieregiment No. 3, Hauptmann von Deschler, und die Lieutenants von Blarer und Willmaaz; vom Infanterieregiment No. 6, Kronprinz, Major von Starkloff; vom Infanterieregiment No. 7, Oberst und Kommandeur von Kellenbach, die Hauptleute von Tent und von Langen, die Lieutenants Wolfarth, Reichstadt und Landauer; vom Jägerregiment No. 9, König, Oberst Graf von der Lippe, die Hauptleute von Schneider, welcher früher als todt angegeben worden, von Meisrimmel und von Faber, Regimentsadjutant, Lieutengut von Schnizer, ferner die Lieutenants von Hügel, Graf von der Lippe und Nid; vom leichten Infanterieregiment No. 10, die Majors von Bequignol und von Landenderger, Hauptmann von Schmidt, die Stabshauptleute von Hofmann und von Moser, Regimentsadjutant, Lieutenant von Weinland; ferner die Lieutenants Lerchgesner, Günther, Kranz, Schrank, Michelberger, Plank, von Sternensfels und Gasser. Die früher als gefangen angegebenen Offiziere, als: Stabshauptmann von Bollmer, vom Infanterieregiment No. 7, und die Lieutenants Beck und von Wölfern, vom Infanterieregiment No. 2, Herzog Wilhelm, sind nicht in Gefangenschaft gerathen; dagegen werden die Lieutenants Vonsinger, vom Infanterieregiment No. 3, Walter und von Bülow, vom Infanterieregiment No. 7, und Premierlieutenant von Lang, vom Jägerregiment No. 9, König, vermisst. Der Verlust vom Feldwebel abwärts stimmt mit der früher angegebenen Zahl ganz überein."

Am 26. Febr. gegen 11 Uhr Morgens sind Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Schweden wirklich von Köln nach Achen abgereiset. Einige Stunden früher war die Garde zu Pferde und das Regiment Kronenburg Infanterie aufgebrochen. Das Leibregiment der Königin, die schwed. Fußgarde nebst den Leibgrenadieren und einigen Kürassieren rückten gegen Mittag ein.

Privatnachrichten aus Mailand zufolge, waren 25.000 Oestreicher auf Piacenza marschirt, wo 18.000 Franzosen und Italiener standen, und noch 6000 Franzosen von Alessandria erwartet wurden. Man sah dort einem Treffen entgegen. Die feindliche Kavallerie streifte bis Stras-

della. Die Neapolitaner waren am 18. zu Livorno eingerückt; im Fort war franz. Besatzung zurückgeblieben.

Von den in Frankreich bekannt gemachten Aktenstücken, die frühern Friedensnegoziationen betreffend (S. No. 53 und 54), tragen wir hier noch folgende nach: Schreiben des Herzogs von Bassano an den Fürsten von Metternich. „Paris, den 16. Nov. 1813. Mein Herr, der Baron v. St. Aignan ist gestern Mittags hier angekommen, und berichtet, nach den von Ew. Erz. gemachten Mittheilungen, daß England dem Vorschlage wegen Eröffnung eines Kongresses für den allgemeinen Frieden beirrit, und daß die Mächte geneigt sind, eine Stadt auf dem rechten Rheinufer zur Versammlung der Bevollmächtigten für neutral zu erklären. Se. Maj. wünschen, daß Mannheim diese Stadt seyn möge. Der Herzog v. Vicenza, den Sie zu Ihrem Bevollmächtigten bestimmen, wird sich dahin begeben, sobald Ew. Erz. mich den Tag wissen lassen, den die Mächte zur Eröffnung des Kongresses wählen. Es scheint schicklich, mein Herr, und auch sonst der Uebligkeit gemäß, daß keine Truppen zu Mannheim seyen, und daß der Dienst durch die Bürgerschaft versehen werde, während die Polizei einem Beamten des Großherzogthums Baden anvertraut bliebe. Hielte man es für zweckmäßig, Kavalleriepipets dafelbst zu haben, so müßte ihre Stärke von beiden Seiten gleich seyn. Was die Kommunikationen des engl. Bevollmächtigten mit seiner Regierung betrifft, so könnten sie durch Frankreich und über Calais statt haben. Ein Friede, gegründet auf die Unabhängigkeit aller Nationen, sowohl aus dem Gesichtspunkte des Kontinents, als aus dem Gesichtspunkte des Seehandels, war beständig der Gegenstand der Wünsche und der Politik des Kaisers. Se. Maj. schöpfen eine glückliche Ahnung aus dem Berichte, den Hr. v. St. Aignan über die Aeußerungen des engl. Ministers erstattet. Ich habe die Ehre u. Unterz. der Herzog von Bassano.“ — Antwort des Fürsten von Metternich an den Herzog von Bassano. „Herr Herzog, der Kurier, den Ew. Erz. von Paris am 16. abfertigten, ist gestern hier angekommen. Ich habe mich beileist, die Zuschrift, womit Sie mich beehrten, Ihren kaiserl. Majestäten und Sr. Maj. dem König von Preussen vor Augen zu legen. I. M. haben mit Vergnügen gesehen, daß die konfidentielle Unterredung mit dem Hrn. v. St. Aignan von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen als ein Beweis der friedlichen Absichten der hohen alliirten Mächte betrachtet wurde. Belebt von denselben Gesinnungen, unwandelbar in ihren Absichten, und unzertrennlich in ihrem Bündnisse, sind Sie bereit, in Unterhandlung zu treten, sobald Sie die Gewißheit haben, daß Se. Maj. der Kaiser der Franzosen die allgemeinen und summarischen Grundlagen, welche ich in meiner Konferenz mit dem Baron St. Aignan anzeigte, anerkennen. In Ew. Erz. Schreiben geschieht dieser Grundlagen keine Erwähnung. Es beschränkt sich darauf, einen Grundsatz auszusprechen, an dem alle europäische

Regierungen Theil nehmen, und dem alle den ersten Platz unter ihren Wünschen einräumen. Allein bei allem dem kann dieser Grundsatz, wegen seiner Allgemeinheit, jene Grundlagen nicht ersetzen. Ihre Majestäten wünschen daher, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon sich über dieselben erklären mögten, als das einzige Mittel, um zu verhindern, daß nicht gleich bei Eröffnung der Unterhandlung unübersteigliche Schwierigkeiten deren Fortschritte aufhalten. Die Wahl der Stadt Mannheim scheint den Allirten keinem Anstande zu unterliegen. Ihre Neutralisirung und die Polizeimaßregeln, wie Ew. Erz. sie vorgeschlagen, sind der Ueblichkeit vollkommen gemäß, und können in jedem Falle statt finden. Genehmigen Sie ic. Frankfurt am Main, den 25. November 1813. Unterz. Der Fürst v. Metternich." — Schreiben des Herzogs von Vicenza an den Fürsten von Metternich. „Paris, 2. Dez. Mein Fürst, ich habe das Schreiben, welches Ew. Erz. unterm 25. Nov. an den Herzog von Passano erließen, Sr. Maj. vor Augen gelegt. Indem Frankreich, ohne Einschränkung, die Unabhängigkeit aller Nationen, sowohl aus dem Gesichtspunkte des Landes als der See, als Grundlage des Friedens anerkannte, nahm es schon das als Grundsatz an, was die Allirten noch zu vermissen scheinen. Se. Maj. gaben hierdurch schon alle Folgen jenes Grundsatzes nach, deren endliches Resultat ein Friede, gegründet auf das Gleichgewicht von Europa, auf des Anerkenntniß der Integrität aller Nationen innerhalb ihrer natürlichen Grenzen, und der gänzlichen Unabhängigkeit aller Staaten, seyn muß, so daß Niemand sich über den andern weder eine Oberherrschaft noch Suprematie, in keinerlei Form, weder zu Lande noch auf der See, anmaßen dürfe. Inzwischen zeige ich mit lebhaftem Vergnügen Ew. Erz. an, daß ich vom Kaiser meinem erlauchten Herrn zu der Erklärung bevollmächtigt bin, daß Se. Maj. die allgemeinen und summarischen Grundlagen annehmen, welche durch den Hrn. v. St. Aignan mitgetheilt wurden. Sie werden große Opfer von Seite Frankreichs nach sich ziehen; aber Se. Maj. wird dieselben ohne Bedauern bringen, wenn in deren Folge England Mittel an die Hand giebt, zu einem allgemeinen und für Jedermann ehrenvollen Frieden zu gelangen, welches, wie Ew. Erz. versichern, der Wunsch nicht nur der koalirten Mächte, sondern auch Englands ist. Genehmigen Sie ic. Unterz. Caulaincourt Herzog von Vicenza." — Antwort des Fürsten von Metternich an den Herzog von Vicenza. „Herr Herzog, die offizielle Note, womit Ew. Erz. mich unterm 2. Dez. beehrten, ist mir von Kassel durch unsere Vorposten zugekommen. Ich habe nicht gesäumt, dieselbe Ihren Maj. vor Augen zu legen. Sie sahen daraus mit Vergnügen, daß Se. Maj. der Kaiser der Franzosen die, zu Herstellung eines Zustandes des Gleichgewichts, und zu Europas künftiger Ruhe wesentlichen Grundlagen angenommen hat. Wir beschloßen, dieses Aktensstück unverzüglich Ihren Bundesgenossen mitzutheilen. Ihre kais. und kön. Majestäten sind überzeugt, daß sogleich nach Empfang ihrer Antworten die Unterhandlungen wer-

den eröffnet werden können. Sie werden sodann eilen, Ew. Erz. davon zu benachrichtigen, und mit Ihnen die Maßregeln, welche zu Erreichung des vorgestekten Zieles die angemessensten scheinen, zu verabreden. Ich bitte Sie ic. Frankfurt am Main, den 10. Dez. 1813. Unterz. Der Fürst von Metternich." — Schreiben des Herzogs von Vicenza an den Fürsten von Metternich. „Paris, den 6. Jan. 1814. Mein Fürst, ich habe das Schreiben, womit Ew. Erz. mich unterm 10. v. M. beehrten, erhalten. Der Kaiser will auf keinerlei Weise dem Urtheile über die Beweggründe vorgreifen, welche Ursache waren, daß seine vollkommene und gänzliche Annahme der von Ew. Erzellenz, in Gemeinschaft mit den Ministern Rußlands und Englands, und mit Genehmigung Preussens, vorgeschlagenen Grundlagen, noch vor Eröffnung des Kongresses den Allirten mitgetheilt werden mußte. Es ist schwer zu glauben, daß Lord Aberdeen Vollmachten zur Vorschlagung von Grundlagen, aber nicht zur Unterhandlung gehabt haben sollte. Se. Maj. erweist den Allirten nicht die Beleidigung, zu glauben, daß sie unentschlossen gewesen wären, und noch jetzt berathschlagten. Sie wissen zu gut, daß jedes bedingte Anerbieten für den, der es macht, eine vollkommene Verpflichtung wird, sobald die beigefügte Bedingung erfüllt ist. Auf jeden Fall dürften wir erwarten, am 6. Jan. die Antwort zu haben, die Ew. Erz. uns unterm 10. Dez. ankündigten. Ihre Korrespondenz, und die wiederholten Erklärungen der allirten Mächte lassen uns keine Schwierigkeiten voraussehen, und die Berichte des Hrn. von Dalleyrand nach seiner Rückkunft aus der Schweiz bestätigen, daß Ihre Gesinnungen noch immer die nämlichen sind. Woher können denn also dieseögerungen kommen? Se. Maj., denen nichts mehr, als schnelle Herstellung des allgemeinen Friedens am Herzen liegt, glauben keinen stärkeren Beweis von der Aufrichtigkeit Ihrer Gesinnungen in dieser Hinsicht geben zu können, als indem Sie Ihren Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit Vollmachten an die allirten Souverains abzuordnen. Ich eile demnach Sie zu benachrichtigen, daß ich bei unsern Vorposten die nöthigen Pässe erwarten werde, um durch die Vorposten der allirten Armeen zu kommen, und mich zu Ew. Erz. zu verfügen. Genehmigen Sie ic. Unterz. Caulaincourt Herzog von Vicenza." (D. F. f.)

Die Verwaltungskommission des Frauenvereins sieht sich mit Vergnügen durch die so beträchtlich eingehenden Beiträge veranlaßt, den Frauen des Ausschusses und den Herren Geistlichen, die zur Beförderung dieses schönen Zwecks so eifrig mitgewürkt, so wie auch allen Gebern insbesondere, wovon sich so viele fast über ihre Kräfte angestrengt, ja manche sich ihres einzigen Schmucks, oder des so lange gesammelten Betrags ihrer Sparkasse beraubt haben, hiermit ihren öffentlichen Dank zu zollen. Ihren Lohn werden sie in dem Anblick der einst in ihre Heimath zurückkehrenden Söhne und Brüder, wo-

von ein Theil seine Genesung und Erhaltung hauptsächlich den gespendeten Gaben verdankt, reichlich finden.

Fortsetzung der eingegangenen Beiträge für kranke und verwundete Krieger.

Carlsruhe, an einzelnen Einsendungen:

12 Hemden, 46 paar Socken, 10 pr. Staucher, 6 Leibbinden, 6 pr. Handschuhe.

— durch Madame Griesbach:

40 fl. 10 kr. baar, 117 Hemden, 205 pr. Socken, 4 pr. Strümpfe, 33 pr. Staucher, 13 Kappen, 12 pr. Handschuhe, 42 wollene Leibbinden, 10 Betttücher, 8 Masttücher, 36 Bout. Wein, eine große Quantität flanelle und leinene Bandagen und Compressen aller Art, sehr viele Charpie.

NB. Bei denen ersten Einsendungen befand sich gleichfalls eine Menge Charpie, welche hier nachträglich aufgeführt wird.

Freiburg, durch Fr. v. Andlaw, geb. Freyin v. Schackmin:

51 Hemden, 47 paar Socken, 1 pr. Strümpfe, 14 pr. Staucher, 18 pr. wollene Leibbinden, 2 pr. Handschuhe, mehrere Leinwand und Bandagen.

— durch Madame Adrians:

eine Dukat in Gold, 15 paar Socken, 1 pr. Strümpfe, 2 Betttücher, 35 Ellen werkene Leinwand.

Bruchsal, Gochsheim und Ddenheim, durch Mad. Gross:

50 fl. baar, 26 Hemden, 71 paar Socken, 10 paar Strümpfe, 3 Kappen, 13 Betttücher, 2 Tischtücher, eine beträchtliche Quantität Bandagen, Compressen und Charpie.

Eppingen, durch Madame Bauer:

4 Hemden, 8 paar Socken, 130 Bandagen, 252 Compressen.

Gernsbach und Seelbach, durch Madame Kast:

73 fl. 29 kr. baar, 27 Hemden, 21 paar Socken, 12 pr. Staucher.

Mosbach, durch Frau v. Gänderode:

12 Hemden: 18 paar Socken, 7 Leibbinden, 1 Betttuch, mehrere Bandagen und Compressen.

Wertheim, Gamburg und Pötigheim, durch Frau von

Berlichingen, geb. Gräfin Leiningen:

26 fl. 12 kr. baar, 31 Hemden, 29 paar Socken, 8 Kappen, 3 pr. Strümpfe, 3 pr. Beinkleider, 1 pr. Handschuhe, 2 Nachtwämse.

Neckarelz, Lohrbach und Dietesheim, durch Frau von Pottberg:

10 fl. 18 kr. baar, 42 Hemden, 41 paar Socken, 4 pr. Staucher, 6 Leibbinden, 3 Betttücher, sehr viele Bandagen, Charpie und Compressen, 7 1/2 Sri. dürr Obst. Bandagen, Compressen und Charpie wurden nach Mannheim für das dortige Lazareth abgegeben.

Weinheim, durch Madame Fall:

14 Hemden, 36 paar Socken, 4 Kappen, 79 Bandagen, 90 Compressen und Charpie.

Bretten, durch Madame Castorph:

12 Hemden, 12 paar Socken, 3 Leibbinden, 60 Bandagen, 110 Compressen, 3 pr. Handschuhe.

Wisloch, durch Madame Szuhany:

5 Hemden, 34 paar Socken, mehrere Bandagen und Compressen.

Sinsheim und Reichen, durch Madame Zollhofer:

34 fl. 30 kr. baar, 58 Hemden, 60 paar Socken, 8 Leintücher, 6 pr. Kamaschen, sehr viele Bandagen Compressen und Charpie.

Rastadt, Bietigheim, Durmersheim, Mufensflurm, durch Fräulein von Harrant:

125 fl. baar.

Baden, durch Frau von Wagner:

60 Hemden, 12 paar Socken, 21 pr. Strümpfe, viele Bandagen und Compressen, dann 22 Pf. Charpie.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 6. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil für die Armen): *Sergines*, oder: *Der Bögtling der Liebe*, große Oper in 2 Aufzügen; Musik von Pär.

Todes-Anzeigen.

Unser älttester Sohn, der Adrial. Württembergische Stabsrittmeister beim Kavallerieregiment No. 5, auch Kammer- und Jagdjunker, Freih. Karl Ludwig Schilling von Canst adt, der Stolz und die Freude unsers Lebens, blieb den 28. v. M., in seinem 23. Jahre, bei einer blutigen Affaire auf dem Feld der Ehre; er wurde in der Gegend von Montevau, im Departement der Seine und Marne, durch eine Kugelnugel getödtet. Wir zeigen diesen harten Verlust hiermit allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, mit dem Wunsch, daß sie Gott in diesen, für Eltern so kummervollen Zeiten, vor ähnlichen Trauerfällen bewahren möge.

Mahlberg, den 2. März 1814.

Karl Ludwig Freih. Schilling von Canst adt, Großherzog. Bad. Kammerherr und Oberförstermeister, auch Brigadier der Landesbewachung des Kinzigkreises.

Sophie Ernestine Louise Schilling von Canst adt, geb. Frein Schenk von Bayern, mit 5 Söhnen und 3 Töchtern.

Sanft und heiter, wie ihr Gemüth war, entschlief gestern Abends um 6 Uhr die verwittwete Frau Elisabeth Henzler Feigler, geb. Ott, in einem Alter von beinahe 53 Jahren, zu einem bessern Leben, das sie mit standhafter Erbuldung mancher Leiden getrost erwartete. Wir machen diesen schmerzlichen Verlust den Verwandten und Freunden der Seligen, unter Beileidsbezeugungen, hiermit bekannt.

Emmendingen, den 1. März 1814.

Zwei hinterl. sene Schwestern, für sich, und einen abwesenden Sohn und Bruder.

Am 1. dieses, Morgens 2 Uhr, wurde mit meine theure Tochter Charlotte, der Liebling aller, welche sie kannten, und meine und meiner betrauten Mutter Freude, im 12. Jahre ihres Lebens, an Lungengeschwüren, einer Folge der vor 1 1/2 Jahren überstandenen Mitheln, durch den Tod entrisen. Ich benachrichtige davon auswärtige Söhner und Freunde, und bitte mit alle Beileidsbezeugungen.

Bruchsal, den 2. März 1814.

Die verwittwete Oberlieutenant Bauer, geb. Stockmar.